Pelzwerkhändlern zur Abfertigung nach Europa aufgekauft werden, durchzusehen und mich von dem Vorkommen nur dieser Art zu überzeugen. Während der Dampferreise nach Barnaul hatte ich auf dem Obj am 7. und 8. Juni Gelegenheit, Sing Schwäne in Paaren zu beobachten.

Aus dem Elbthale.

Von **Jul. Michel.**

Durch Arbeiten aller Arten ans Haus gefesselt, ist es mir leider nicht mehr möglich, reiche Beobachtungen anzustellen, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Ich muss mich daher bei meinen Mittheilungen auf jene selteneren Vorkommnisse beschränken, welche mir durch Einlieferung der betreffenden Thiere bekannt werden. Bitte deshalb die geneigten Leser, mit dem Wenigen zufrieden zu sein und folgende kurze Auszüge aus meinen Tagebüchern zur Kenntnis zu nehmen.

Falco peregrinus Ger. — Wanderfalk. Ein ♀ dieses schönen, hier in den Felswänden von Niedergrund a./É. noch nistenden Räubers bekam ich am 17. Juli d. J. Dasselbe war im Kleingefieder ziemlich stark in der Mauser. Im Magen fanden sich Federreste und Knochen von einem kleinen Haushühnchen. Der Wanderfalk nistet hier in ein bis zwei Paaren ziemlich regelmässig, ist aber schwer zu erbeuten, sonst wäre er gewiss schon ausgerottet.

Dass auch der Uhu — *Bubo bubo* (L.) — bei uns noch nicht ausgestorben ist, beweisen folgende zwei Fälle:

Am 2. Mai 1896 bekam ich ein prächtiges ♂, welches in Tissa in einem Habichtskorbe gefangen wurde.

Im Herbst 1897 fieng sich in Niedergrund ein Uhu in einem Eisen, entfloh aber mit demselben und wurde erst acht Tage darauf noch lebend mit dem Eisen am Fange in Maxdorf gefunden. Das Thier wurde verbunden und eingesperrt. Der verletzte Fang fiel nach einiger Zeit ab. Anfangs riss der Vogel den Verband immer ab, zuletzt aber duldete er denselben und befindet sich gegenwärtig anscheinend wohl noch in der Gefangenschaft.

Circus macrurus (Gm.) — Steppenweihe. Am 27. April 1897 schlug ein „Stiesser“ in einem Garten bei Höflitz (ca. 1 Stunde

von Tetschen im Polzenthale aufwärts gelegen) eine Amsel und wurde dabei erlegt. Der Vogel erwies sich als ein junges ♂ der Steppenweihe und hatte 5 mittelgrosse Zaunidechsen im Magen. Derselbe befindet sich gegenwärtig noch in meiner Sammlung.

Muscicapa collaris Bechst. — Halsbandfliegenfänger. Dieser für unsere Gegend so seltene Vogel wurde vor einigen Jahren zuerst von mir in den Buchenwäldern bei Tichlowitz (elbaufwärts) in einigen Exemplaren aufgefunden. Sonst war mir von seinem Vorkommen nichts bekannt. Ende Mai d. J. nun schickte mir ein befreundeter Förster, der mich seinerzeit bei der Aufindung in Tichlowitz begleitete, ein ♂ von Rasseln bei Niedergund. Da ich dieses Gebiet bis vor zwei Jahren öfters durchstreifte, ohne eine Spur des genannten Vogels zu entdecken, so muss sich derselbe erst seit dieser Zeit dort angesiedelt haben.

Gallinago major (Gm.) — Grosse Sumpfschnepfe. Alle Bekassinen, welche ich bisher von hier erhielt, gehörten der gewöhnlichen Art (*Gall. scolopacina* B.) an. Umsomehr war ich erfreut, als ich am 6. Mai 1896 eine Doppelschnepfe von Eulau bekam, wo sich selbe an der Telegrafeneitung erstossen hatte.

Numenius phaeopus (L.) — Regenbrachvogel. Nach Dr. Fritsch ist diese Art für ganz Böhmen selten. Anfang September vorigen Jahres brachte mir ein Bahnbediensteter einen lebenden Regenbrachvogel, den er leicht verletzt unter der Telegrafeneitung gefunden und bereits einige Zeit in einem Schuppen gefangen gehalten hatte. Selbstverständlich liess ich mir die Gelegenheit, einen so raren Gast lebend beobachten zu können, nicht entgehen. Ich fütterte den Vogel mit Regenwürmern, Quark und in Milch geweicher Semmel. Wenn ich seinen leicht nachzuahmenden Pfiff ausstieß, antwortete er sofort. Ueber Tag verhielt er sich meist ruhig, rumorte dafür abends ganz gewaltig und stiess sich bald das Gefieder derartig ab, dass ich ihn nach ca. 14 Tagen tödten musste, um ihn für meine Sammlung erhalten zu können.

Fuligula hyemalis (L.) — Eisente. Als ich am 19. November 1897 aus der Schule gieng, theilten mir die Leute am Weiher (dem an der Elbe gelegenen Ortstheile von Bodenbach) mit, dass sich eine kleine Ente schon den ganzen Vormittag unbekümmert um die vielen Zuschauer in der Mündung des Eulaubaches umhertreibe.

Bald sah ich das Entlein, das, trotzdem ich auf einem Stege stehend nur 8--10 m von ihm entfernt war, doch emsig nach der sich hier in grossen Scharen tummelnden Fischbrut tauchte. Nur wenn die Zuschauer etwas zu viel Lärm machten, schwamm der Vogel einige Meter hinaus in die freie Elbe, um aber sofort wieder zurückzukehren. Von Zeit zu Zeit erhob sich die Ente nach Art der Taucher mit der ganzen Brust über den Wasserspiegel, schlug mit den Flügeln oder nestelte im Gefieder. Auch ihren Ruf, ein sanftes „wäk!“, liess sie vernehmen. Ich war geneigt, sie für eine junge Schellente zu halten, nur störte mich das viele Weiss am Kopfe. Zwei Stunden später hielt ich den Vogel, der von einem hiesigen Forstbeamten durch einige Schüsse erbeutet worden war, in den Händen und konnte selben als eine junge Eisente constatieren. Der Kropf war ganz mit Fischbrut gefüllt. Meines Wissens wurde diese Art hier noch nie erlegt.

Da die Elbe den ganzen Winter 1897—98 eisfrei war, so fehlte es nicht an anderen nordischen Gästen.

So hielt sich auf der Tetschner Seite an der Mündung des Polzens einige Tage hindurch ein ♀ vom Gänsesäger — *Mergus merganser* L. — in Gesellschaft dreier Zwergtaucher (*Podiceps minor*) auf. Zehn Tage zuvor wurde bereits ein Stück — vielleicht dasselbe — hier beobachtet.

Mergus serrator L. — Mittlerer Säger. Am 8. März d. J. bekam ich vom Maxdorfer Teiche ein prächtig ausgefärbtes ♂ (nach Dr. Fritsch sollen alte ♂ sehr selten sein) vom genannten Säger, das tagszuvor dort erlegt wurde. Am gleichen Tage zeigten sich 5 Stück derselben Species auf einem kleinen Teiche in Schönfeld bei Kreibitz a./N.-B., wo ein Heger 3 davon, 2 ♂ und 1 ♀, mit einem Schusse erbeutete. Allerdings kostete der eine, welcher nur geflügelt war, noch weitere 9 Schuss, ehe er in seine Hände gelangte.

Das eine Männchen zeigte ebenfalls das vollständige Hochzeitskleid, während das zweite durch sein Uebergangskleid sich als jüngerer Vogel documentierte.

Wie mir Herr Eg. Tschinkel in Schönfeld, welcher die Vögel präparierte, mittheilte, hatten alle Säger merkwürdigerweise den Kropf nur mit grob zerrupften Wasserpflanzen gefüllt.

Ein gleichfalls sehr hübsches altes ♂ bekam ich vor einigen Jahren von Niedergrund, wo es mit einem zweiten jüngeren im Frühjahr geschossen wurde.

Colymbus arcticus L. — Polartaucher. Ausser dem bereits in meinem letzten Berichte (Jahrg. VIII., pag. 151 dieser Zeitschrift) erwähnten Exemplare von Kleinpriesen wurden noch weitere am 28. November 1897 in Nestomitz a./E. und am 27. December in Niedergrund erlegt. Im letztgenannten Orte wurde bereits einige Zeit zuvor ein Polartaucher geschossen.

Das zweite Stück wurde lebend gefangen, nahm aber keine Nahrung an. Dasselbe war um 2 cm. kürzer als ein am 26. November desselben Jahres am Elbdamme bei Bodenbach lebend gefangener Nordseetaucher — *Colymbus septentrionalis* L.

Im Anschlusse will ich noch einige Abnormitäten anführen, welche ich in der letzten Zeit in den Händen hatte.

Hahnenfedrige Henne von *Phasianus colchicus*. Anfang November 1897 bekam ich von der Graf Chotek'schen Herrschaft in Grosspriesen eine hahnenfedrige Fasanhenne.

Rücken, Flügel und Schwanz sind normal. Kropf und Vorderbrust sind lebhaft rothbraun, zum Theil mit kupferrothem Glanze, die ganze Unterseite mehr braun als bei der Henne. Der Hals ist blaugrün wie beim Hahn, der Kopf grün mit hellbrauner Zeichnung. Beim Secieren fand ich nahe beim After (vielleicht im Eileiter?) ein häutiges Gebilde, das zusammengerollt war und beim Ausbreiten beinahe die Grösse eines Hühnereies erreichte. Sollte dasselbe in causalem Zusammenhange mit der Hahnenfedrigkeit stehen?

Bastard zwischen Stieglitz und Kanarienvogel. Derselbe wurde hier zwischen Stieglitz ♂ und Kanarien ♀ gezüchtet und längere Zeit im Käfige gehalten. In der Gesamtfärbung erinnert der Vogel an einen Hänfling. Die sonst rothen Stellen am Kopfe sind gelblich wie bei lange im Käfige gehaltenen Leinfinken. Der gelbe Spiegel am Flügel ist ebenfalls gelblich, alle beim Stieglitz weissen Stellen sind bräunlich, nur am Bauche ist reines Weiss vorhanden. Die seitlichen Bauchfedern sind braun mit dunklen, verwaschenen Schaftflecken versehen.

Am 13. Juni l. J. bekam ich von Schneeberg ein voll-

ständig weisses Exemplar von *Motacilla alba* — weisse Bachstelze. Die sonst weissen Stellen am Kopfe, sowie die hellen Federsäume am Flügel sind gelblich. Das Auge war dunkel, Schnabel und Füsse hell.

Partiellen Albinismus fand ich bei:

Corvus monedula — Dohle (weisse Flecken in der schwarzen Kopfplatte), *Passer domesticus* — Haussperling (weissen Rücken und ebenso gefärbte Schwingen), *Erithacus rubecula* — Rothkelchen (theilweise weisse Handschwingen), *Bubo bubo* — Uhu, gefangenes Exemplar (theilweise weisse Schwung- und Steuerfedern) und *Tetrao urogallus* — Auerhahn (einzelne weisse Halsfedern).

Bodenbach a./E., im Juli 1898.

Scops scops aus Nieder-Österreich.

Erhielt heute ein ♀ der Zwergohreule aus Rohr im Geb. zum Ausstopfen, das einen deutlichen Brutfleck aufwies, also offenbar gebrütet hatte.

Frankenburg (Ob.-Ö.), 11. Juni 1898.

A. Koller.

Literatur.

Berichte und Anzeigen.

H. Fischer-Sigwart. Ornithologische Beobachtungen vom Jahr 1897. (Sep. a.:? S. 18pp.)

Schliesst sich an die vorhergehenden Publicationen des Verf. (Vgl. Orn. Jahrb. 1897, p. 41) aus der Schweiz an und enthält manche interessante faunistische und biologische Notiz. Sehr ausführlich wird über den Storch in Zofingen berichtet. T.

A. Fritsch. Naturgeschichte der Vögel Europa's. Text, 3. Aufl. — Prag, 1898, gr. 8, XV und 506 pp. nebst Register. Preis Mk. 12.—

Ein unveränderter Neudruck des Textes des bekannten Werkes, das besonders an den österr. Lehranstalten eine ganz ausserordentliche Verbreitung gefunden hat und dessen Atlas nahezu vergriffen ist. Wir verweisen gleichzeitig auf die Anzeige in diesem Hefte. T.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Michel Julius

Artikel/Article: [Aus dem Elbthale. 195-199](#)